

# Roland Fuhrmann gewinnt Wettbewerb „Kunst am Bau“

**HALLE (nad).** Im Frühjahr dieses Jahres wurden die Künstler Dagmar Varady-Prinich, Gisela Kleinlein, Ludwig Ehrler, Wolfgang Roßdeutscher, Roland Fuhrmann und Olaf Wegewitz für den Wettbewerb „Kunst am Bau“ des Fachbereiches Biologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingeladen. Das sich derzeit im Bau befindende Gebäude für die Fachbereiche Genetik und Pflanzenphysiologie am Weinbergweg soll im Lichthof ein Kunstwerk erhalten. Auslober des Wettbewerbes ist das Land Sachsen-Anhalt.

Bei einem Wettbewerb auf Einladung ist die Anzahl der von der jeweiligen Jury ausgewählten Teilnehmer beschränkt und jede eingereichte Arbeit (Entwurf, Modellbau, etc.) wird im entsprechenden finanziellen Rahmen bezahlt. Zu der siebenköpfigen Jury, die am vergangenen Donnerstag ihre Entscheidung traf, gehörten: Prof. Dr. Gunter Reuter (Martin-Luther-Universität), Dr. Ralf-Torsten Speler (Kustos der MLU), Adolf Gerdes (Staatshochbauamt Halle), Reinhard Scheithauer (Architekt), Manfred Gabriel (freier Künstler), Dagmar Schmidt (Hochschule für Kunst und Design Halle) und Cornelia Wieg (Staatl. Galerie Moritzburg).

Die vom ausführenden Architekturbüro „Kister Scheithauer Gross“ (Dessau/Köln) bauliche Vorgabe ist

unter anderem ein Wasserbecken, welches sich im Lichthof befindet und „dessen Stufen durchaus Raum für das Stattfinden eines Seminars bieten sollen“, so Adolf Gerdes von der Jury. Das Gebäude selbst wurde seiner künftigen Funktion als Ausbildungs- und Forschungsstätte dementsprechend geplant. Die Materialvorgabe für das Kunstwerk war den Künstlern freigestellt.

Die Jury entschied sich für den Entwurf „Lebensfaden“ von dem Metallplastiker Roland Fuhrmann. Fuhrmann ist in Halle kein Unbekannter. Im Gebäude der Stadtwerke Halle an der Spitze erstreckt sich über fünf Etagen eine mobile Installation des jungen Künstlers. An der jetzigen Themenvorgabe hat auf Fuhrmann die durch die Forschung erzielte künstliche Beschleunigung der DNA-Doppelspirale eine Faszination ausgeübt und inspiriert. Die DNA ist für ihn der „Lebensfaden“, an dem unsere Welt hängt und sich bewegt. Sein entworfenes 17 Meter lange Stahlseil hat drei Schwingungsknoten und erzeugt, da es von einem Elektromotor achsial in Bewegung versetzt wird, das Bild einer DNA-Doppelspirale. Betritt der Besucher den Lichthof, so führt ihn eine blattgrüne, im Boden eingelassene Lichtlinie zum Wasserbecken und zu der Installation. So ist es vom Künstler angedacht. Der Effekt dürfte seine Wirkung auf den Betrachter nicht verfehlen, denn die technische

Realisierung lässt noch einige Varianten und Möglichkeiten offen. Roland Fuhrmann ist gebürtiger Dresdner, studierte von 1991-1995 an der Burg Giebichenstein Metallplastik, ging im Austausch von 1995-1997 an die „Ecole Superieure Nationale des Beaux-Arts“ nach Paris und lebt jetzt als freischaffener Künstler in Berlin. Ende des Jahres soll das Gebäude samt Kunstwerk fertiggestellt sein.